

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 278.

Mittwoch den 27. November

1839.

Die Summe der bis heute eingegangenen Beiträge beträgt im Ganzen 19,266 Rthlr.
6 Sgr. 10 Pf. Courant.
Breslau, d. 25. Novbr. 1839. G. H. Rüffer, Schatzmeister des Vereins.

G. H. Nuffer, Schatzmeister des Vereins.

I n l a n d.

Deutschland.

Neu-Strelitz, 16. Nov. Die Chaussee von Neu-Strelitz nach Neu-Brandenburg ist nunmehr vollendet und damit die ganze Chausseestraße von Kopenhagen nach Berlin. Mit der Chaussee von Neu-Brandenburg nach Friedland ward Ende August d. J. angefangen. Man hoffe selbige bis Michaelis 1840 zu vollenden, und dann wird, dem Vernehmen nach, die Chaussee von Neu-Brandenburg nach Treptow angefangen werden, welche von dort bis Greifswald auf dem nächsten

Wege, und ohne Demmin zu berühren, fortgesetzt werden soll. In Neu-Brandenburg werden sich also in ganz kurzer Zeit die Chausseestrasen von Stralsund nach Berlin, und von Rostock nach Stettin mit der von Rostock nach Berlin kreuzen. Späterhin wird zuverlässig die Chausseestrasse von Stettin nach Hamburg durch Mecklenburg noch hinzukommen. Schon jetzt hat sich der Verkehr in Neu-Brandenburg und den übrigen an der Chausseestrasse liegenden Städten bedeutend gehoben, und es ist gewiß noch eine sehr bedeutende Zunahme desselben zu erwarten.

Hannover, 12. Novbr. In der angeblich vom Zoll-Direktor Niemeyer herrührenden, von ihm wenigstens vertheidigten Broschüre, wird der allgemeinen Stände-Versammlung der Vorwurf gemacht, daß solche dem Lande nichts genügt und der Landeskasse eine Million Rthlr. gekostet habe. Sollte der Verfasser jener Broschüre mit den ständischen Verhandlungen und dem Inhalte des Staats-Grundgesetzes so wenig vertraut sein, daß derselbe seine Feder einer Sache leiht, die er durchaus nicht versteht, oder sollte derselbe wider besseres Wissen und Gewissen geschrieben haben? Wenn er fragt: Was die Stände dem Lande genügt? so können wir nicht wissen, was für einen Nutzen er gemeint haben mag, müssen jedoch annehmen, daß er die Ersparungen gemeint haben wolle, da diese jetzt sehr häufig auf die verschiedenartigste Weise zur Sprache gebracht werden. Es dürfte daher zweckmäßig sein, Einiges darüber näher zu bezeichnen. Ersparungen wurden: 1) Militär: a) Etat 140,000 Rthlr., b) Ugo wegen Regulierung des Münzfußes 30,000 Rthlr., c) vacanter Quartier-Portionen 100,000 Rthlr. Sodann würden 2) im Civilfache erspart worden sein 180,000 Rthlr. 3) hätten die Stände durch die Herabsetzung des Zinsfußes jährlich erspart 75,000 Rthlr., 4) durch die Einführung einer Staatsdiener-Wittwen-Kasse 40,000 Rthlr., 5) von den in fünf Jahren auszubehaltenden Landesschuld = Capitalien 3,384,000 Rthlr., Zinsen davon 135,000 Rthlr., also jährlich Minderausgabe 700,000 Rthlr. Diese Summen zeigen zur Genüge, was die Stände dem Lande genügt, und wollen wir bloß bemerken, daß wenn die ständische Wirksamkeit, so wie solche von 1832 bis Juni 1837 wirkte, noch 7 bis 8 Jahre fortgegangen, unsere sämtlichen direkten Steuern um die Hälfte hätten vermindert werden können. In Folge der vielen Ersparungen am Civil- und Militär-Etat, Reduktion des Zinsfußes, Ersparung bei Errichtung einer Staatsdiener-Wittwen-Kasse, Verminderung der Landesschulden und Gewinnung der beschafften Zinsen, so wie die bedeutenden Ueberschüsse der allgemeinen Landes-Kasse und der vor wie nach wegfallenden Ago-Vergütung, dürfte die Minderausgabe gewiß die Summe von 1,200,000 Rthlr. übersteigen, so daß diese Summe von den 2 Millionen 300,000 Rthlr. direkten Steuern, welche unser Land zu zahlen hat, hätten abgesetzt werden können. Daß diese Steuern seit dem Jahre 1833 noch nicht haben vermindert werden können, lag in den Verhältnissen, denn die Deckung des jährlichen Deficits von 300,000 Rthlr. und Uebernahme der Cavalerie-Verpflegung auf die allgemeine Landes-Kasse von 300,000 Rthlr. betrug eine Mehrausgabe von 600,000 Rthlr. Diese bedeutende Summe war wirklich ein Gegenstand, daß an eine so allgemein zu wünschende Erleichterung der Landeslast, in den ersten Jahren unmöglich zu denken war, vielmehr mußten zu dieser bedeutenden Mehrausgabe natürlicherweise die Steuern auf die eine oder die andere Art vorerst erhöht werden, welches dann auch durch eine bessere und gleichmäßigere Vertheilung der Personenz-, Gewerbe-, Einkommen- und Häusersteuer auf eine zweckmäßige Weise geschehen ist, so daß die niederen und ärmeren Klassen unserer Landes-Einwohner ein Bedeutendes weniger zahlen, als vor dieser Regulierung. — Jetzt sind nicht allein diese Posten gedeckt, sondern wir haben im letzten Rechnungsjahre einen reinen Ueberschuß von 730,000 Rthlr. in der allgemeinen Landes-Kasse, so daß man in den niedrigsten Klassen der Personenz- und Gewerbesteuer 100,000 Rthlr. erlassen, der König 130,000 Rthlr. mehr bewilligt erhalten, dem Kronprinzen 35,000 Rthlr. gegeben werden, und der Ueberschuß zur Abtragung von Schulden verwendet werden können. Was sodann den zweiten Punkt anbetrifft, daß die Stände dem Lande eine halbe Million Rthlr. gekostet, so ist nicht gesagt, ob dieses jährlich der Fall sein soll, oder in der ganzen Zeit, daß wir eine allgemeine Stände-Versammlung haben, nämlich vom Jahre 1814, bis dahin 1838. — Die Stände kosten dem Lande jährlich an Diäten und Reisekosten plus minus 30,000 Rthlr., welches ungefähr den 200sten Theil unseres gesamten Budgets ausmacht, so daß von einem jeden Thaler $1\frac{1}{25}$ Pfennige zu diesen Kosten beizutragen ist. — Muß, der Verfasser jener Broschüre, wenn ihm dieses zu Gesicht kommen sollte, nicht selbst bekennen, wie sehr er vom Irrthum befangen ist? — Se. Maj. äußern sich wahrlich in der Proclamation vom 15. Febr. d. J. anders, wo es wörtlich heißt: „Die Sorgfalt, womit das Schuldenwesen von Unseren getreuen Ständen behandelt worden, verdient Unsere gerechteste Anerkennung. Es hat sich diese Sorgfalt nicht allein auf Verminderung der gesamten Schulden gerichtet, indem die am 1. Juli 1834 vor-

handene Schuld in Unserer Königl. General-Kasse und der General-Steuer-Kasse mit den Kapitalisirten zu dem Betrage von 22,650,000 Rthlr. am 1. Juli d. J. auf die Summe von 19,384,000 Rthlr. heruntergebracht, mithin in fünf Jahren die bedeutende Summe von 3,384,000 Rthlr. abgetragen ist, sondern es ist auch auf die Herabsetzung des Zinsfußes die erforderliche Aufmerksamkeit mit gutem Erfolge gerichtet gewesen.“ (H. C.)

Oesterreich

Wien, 23. Novbr. (Privatmittheilung.) Vergangene Woche feierten die hiesigen Franziskaner in ihrer Kloster-Kirche die vom Papst Gregor XIV. im Juli dieses Jahres erfolgte Heiligsprechung des Franziskaner Pacificus durch achttägige Kirchenfeste. Vorgestern begann eine gleiche Feier bei den Redemptoristen zu Ehren des gleichfalls heilig gesprochenen Alphons von Ligori, wobei der Zubrang der Gläubigen um so größer war, als man wußte, daß zwischen diesen beiden hiesigen Klosterbrüdern Zwistigkeiten entstanden waren, und die Verehrer der Ligorianer hiebei ihren frommen Eifer beweisen wollten. Ein bei einem Kunsthändler erhaltenes Gemälde, allwo der h. Alphons von Ligori unter denen vom Papst heilig gesprochenen Seeligen mit einer Glorie abgebildet war, und gleichsam schwebend über sie den Segen zu ertheilen scheint, hatte den Franziskanern, welche eine längere Verjährung ihres heilig gesprochenen Seeligen so wie das Alter ihres Schutzheiligen für sich haben, Anstoß zur Klage bei den geistlichen und weltlichen Behörden gegeben, so daß sämtliche Abbildungen dieses Gemäldes auf Befehl der Censur weggenommen wurden. Diese Geschichte machte hier Aufsehen. — Gestern Nachmittags drei Uhr erfolgte das Leichenbegängniß des einst in Frankreich mächtigen Herzogs Blacas in der Augustiner-Hofkirche mit dem seinem Rang gebührenden Gepränge. Sein Sohn ging hinter dem Sarge, worauf die Grafen Bombelles, Erzherzog der präsumtiven Thronerben, des ältesten Sohnes des Erzherzogs Franz Karl, ferner die Grafen Kossin, Esterhazy, Morey d'Argenteau, Landgraf Fürstberg, Ceremonien-Meister Sr. Majestät des Kaisers, und die Dienerschaft des Fürsten Metternich und dieser Cavalliers folgten. Seine Leiche wird nach Erla und von da nach Görz gebracht. Der älteste Zweig der Familie Bourbon verlor in ihm einen warmen Vertreter am Kaiserl. Hofe. Man betrachtete ihn als den lebenden Chef der Carlisten oder Legitimisten in der Kaiserstadt. Mit Behemuth sahen seine Freunde auf die in der Kirche mit Flor umhüllte Devise seines Wappens: „Pro Deo“ und „Pro Rege.“ — Herzog Blacas war im Jahre 1814 arm und mit Schulden belastet nach Frankreich gekommen und hinterläßt jetzt, obgleich er nur 16 Jahre alldort verlebte, vier Millionen. Er hat alle in Oesterreich erkauften Güter und Herrschaften dem Herzog von Bordeaux vermacht. Sein Testament ist am Donnerstag eröffnet worden. Man glaubt jedoch, daß dies bloß fingirt ist, und daß er schon früher diese Güter für die Familie der älteren Bourbonen erkaufte.

Großbritannien.

London, 19. Nov. Der Mayor von Newport, Herr Phillips, ist in Anerkennung seines tapferen Benehmens während der dortigen Unruhen, zum Ritter erhoben worden. Die bei der Vertheidigung von Newport theilgenommenen Offiziere haben Belohnungs-Schreiben von dem Ober-Befehlshaber der Armee erhalten.

Die Versammlung in Manchester, in der, auf Einladung der dortigen Handelskammer, Dr. Bowring Mittheilungen über seine Mission nach Berlin machen sollte, fand am 14ten statt. Der Redner erwähnte die freundliche Aufnahme, die er überall in Deutschland und bei allen Klassen der Bevölkerung, vom Monarchen auf dem Throne bis zum niedrigsten Landmanne gefunden habe, als Repräsentant der freundschaftlichen Gesinnung Englands, die man zu erwiedern überall bereit gewesen sei. Er hob die Intelligenz des deutschen Volkes hervor und die fast allgemeine Zuneigung zu England; er erwähnte bei der Gelegenheit der Worte eines hochgestellten preussischen Staatsmannes, der ihm vor seiner Abreise von Berlin gesagt habe: „Vergessen Sie nicht die Wichtigkeit Ihrer Mission; thun Sie, was Sie können, zur Stärkung unserer kommerziellen Allianz, und vergessen Sie nicht, daß wir von demselben Blute herkommen.“ Dr. Bowring entwarf dann ein Gemälde des deutschen Zoll-Vereins und wies besonders hin auf die bedeutende Kraftentwicklung, welche diesem Vereine von 26 Millionen möglich werde. An einer Trennung dieses Vereins arbeiten zu wollen, würde Thorheit und vergebene Mühe sein; das Einzige, was man zu thun habe, sei daher, zu erforschen, welchen Vortheil England von dieser ungeheuren Maschine zu ziehen vermöge. Daß England durch den Tarif des Vereins hauptsächlich benachtheiligt werde, sei außer Zweifel, eben so gewiß aber sei es auch, daß England die Schuld zum großen Theile selbst trage, weil es den wiederholten Anforderungen zur Revision und Ermäßigung seines eigenen Tarifs, Aufforderungen, welche besonders von Preußen ausgegangen seien, stets ein taubes Ohr zugewandt habe. Indes sei es noch nicht zu spät, und wenn

man nur den Wünschen der preussischen Regierung jetzt entgegenkomme und sich nicht durch einseitige Berücksichtigung des mit dem Interesse der großen Grundbesitzer identischen Britischen Agrikultur-Interesses selbst schade, so würden die Handels-Beziehungen zwischen Deutschland und England nach wie vor auch für das Letztere nützlich sein, wenn gleich Deutschland immer den Vorzug wohlfeilerer Arbeit behalten werde. Der deutsche Zoll-Verein aber sei geneigt, die Britischen Manufaktur-Waaren unter günstigen Bedingungen zuzulassen, wenn englischer Seits ein gleiches mit den deutschen Fabrikaten geschehe. Das Resultat der Versammlung in Manchester war, daß eine Reihe von Resolutionen angenommen wurde, die sich für das Princip des freien Handels aussprachen.

Am 15ten hielten die Minen-Arbeiter in Dowlais eine Versammlung, und auch aus Barteig sollen wieder beunruhigende Nachrichten eingegangen sein. Nach Pontypool ist noch mehr Militär abgesandt worden. Am 16ten hatte man in Blackwood einen amerikanischen Quacksalber, Namens Israel, arretirt, der tief in die Verschwörung verwickelt sein soll. Er ist 93 Jahre alt, und scheint ein sehr schlauer Mann zu sein. Heute soll er einem neuen Verhöre unterworfen werden. Cardor, ein Chartistischer Emissar aus Birmingham, ist wieder aus dem Gefängnis entlassen worden, da ungeachtet der moralischen Ueberzeugung, daß er nach Wales gekommen, um die Chartisten zu reorganisiren, den Behörden die hinlängliche gesetzmäßige Klarheit fehlte, um seine Festhaltung zu rechtfertigen. Wie es heißt, beabsichtigen die angesehenen Einwohner von Süd-Wales am 18ten eine Versammlung in Caermarthen zu halten, um sich darüber zu berathen, was für Maßregeln zu ergreifen seien, um ihr Leben und Eigenthum zu schützen. Nach den Berichten, die der Courier erhalten hat, hatten sich von Merthyr Tydvil aus nicht mehr als 500 bis 600 Mann zu den Insurgenten nach Newport begeben, und nur 100 derselben waren bewaffnet. Jene Stadt, der große Brennpunkt des Chartismus und wenigstens der Anzahl nach sein Hauptquartier, bleibt ruhig. Nach Frost's mißlungnem Versuche fanden wohl einige unruhige Versammlungen statt, aber die Anführer hielten es für gut, dem Volke zu sagen: „Seht nach Hauße und verhaltet euch ruhig; unsere Freunde von Newport sind zu früh über die Hecke gesprungen.“ Die allgemeine Sprache der Anführer ist wenigstens offenkundig darauf gegangen, sich offener Gewalt zu enthalten und auf die moralische und imponirende Kraft der Chartistischen Union zu vertrauen. Zur Zeit des Angriffes auf Newport, und während die Einwohner von Cardiff sich auf einen ähnlichen Besuch gefaßt machten, lag dort im Hafen das nordamerikanische Schiff „Warsaw“, dessen Capitain Foulger, nebst zwölf von seiner Mannschaft, sich freiwillig stellten und die Bedienung einiger leichten Artilleriestücke auf dem Schlosse übernahmen, um sie gegen die Insurgenten anzuwenden. Es war indeß keine Veranlassung, von ihren Diensten Gebrauch zu machen.

Frankreich.

* Paris, 19. Nov. (Privatmitth.) Der Temps versicherte die vorige Woche, zuverlässig zu wissen, daß die Regierung aus Konstantinopel Depeschen erhalten, welche meldeten, die Pforte sei mit Mehemed Ali in unmittelbare Unterhandlung getreten und habe einen Friedensvertrag auf die von Frankreich vorgeschlagenen Vergleichsbasen abgeschlossen. Einige Tage nach dieser vom Temps angekündigten vorgeblichen Depesche theilte die Regierung wirklich eine mit, die aber ganz anders und etwas minder wichtigen Inhalts war, nämlich die Ankunft und den Empfang des neuen französischen Gesandten in Konstantinopel meldete. Es war somit klar, daß das „wohl unterrichtete Blatt“ die Ankunft einer Depesche, nicht aber deren Inhalt erfahren hatte, und auf Gerathewohl diesen erdichtete, wie dies so oft das Manöver unserer Journale ist. Nichtsdestoweniger nimmt dasselbe Blatt heute wieder die Miene des wohl unterrichteten an und versichert, eine Korrespondenz aus Alexandrien erhalten zu haben, die ihm auf das Bestimmteste meldet: „Mehemed Ali habe alle seine früheren Prätentionen aufgegeben, wolle die türkische Flotte ausliefern, die Waffen niederlegen, wenn man ihn als erblichen Herrscher von Egypten und Syrien anerkennen und einem seiner Söhne die Regierung über Kandien gäbe.“ „Alles das — fügt der Temps hinzu — war buchstäblich wahr in dem Augenblick, als man uns schrieb; allein Briefe aus Wien, welche diesen Morgen in Paris angekommen, und die über verschiedene Depeschen umlaufenden Gerüchte, welche das Ministerium des Aeußern erhalten haben soll, scheinen wieder unentschieden zu lassen oder wenigstens für heute zu vertagen die Frage, welche gestern beigelegt schien. Gestern war Mehemed Ali bereit, einen Vertrag zu unterzeichnen, der im Wesentlichen seine Macht nicht vergrößerte, der ihm nichts gab, was er nicht schon vor der Schlacht bei Nisib besessen hatte. Er erwartete mit Vertrauen die Annahme von Vorschlägen, die in seinen Augen der Sultan sich glücklich schätzen sollte, unterzeichnen zu können. Heute ist es der Sultan, der sich weigert.“ Nachdem das Journal das „Gestern“ und „Heute“

mehrmals variiert hatte, sagt es, nach Briefen aus Wien habe der englische Gesandte das Uebergewicht im Divan erhalten, und dieser sei entschlossen, die Vorschläge des Vicekönigs zu verwerfen, und Lord Ponsonby verwickelte von neuem die Frage. Die Betrachtungen über seine besondern Nachrichten aus Alexandrien schließt der Temps wie folgt: Die Idee, die osmanischen Fahnen wieder zu erheben, Hafiz's Niederlage zu rächen, und vom ägyptischen Vassallen nicht das Geseß zu erhalten, hat den Nationalstolz Reschid Pascha's gestärkt und sein Urtheil verdunkelt. Hoffen wir, daß diese Täuschung bald schwinden werde, daß Reschid, den wir in Frankreich so lebhaft von den wahren Bedürfnissen und Interessen seines Landes durchdrungen und überzeugt sahen, daß die Türkei keinen bessern und uneigennützigern Alliierten als Frankreich habe; hoffen wir, daß dieser Reschid von diesem Entschlusse zurückkommen und sich in keine neue Collision hineinreißen lassen werde... An all diesen Nachrichten ist kein wahres Wort, und es gehört nur ein aufmerksamer Vergleich des heutigen Artikels des Temps mit seinen Behauptungen der vorigen Woche dazu, um dem genannten Blatte seine Erfindungsgabe nachzuweisen. Dem letztern zufolge, deren Wahrschaffigkeit er heute wiederholt behauptet, hatte die Pforte mit Mehemed Ali bereits einen Vertrag abgeschlossen. Den heute mitgetheilten Nachrichten zufolge, hatte der Vicekönig bloß Vorschläge gemacht, die unterzeichnen zu können die Pforte sich glücklich hätte schätzen sollen, welches Glück sie auch wirklich mit beiden Händen hätte ergreifen wollen, wenn nicht Lord Ponsonby sie davon zurückgehalten hätte. Diese beiden Versionen sind so wesentlich von einander verschieden, daß man so kurzschichtig wie die Redacteurs des Temps sein müßte, um den Widerspruch derselben zu übersehen. Heute wie die vorige Woche hat das oft genannte Blatt seine besondern Nachrichten auf die bloße Thatsache der an die Regierung angekommenen Depeschen fabrizirt; der Inhalt der frühern ist bekannt, über den Inhalt der gestrigen hat noch nichts Bestimmtes verlautet; doch versichern sonst wohl unterrichtete Personen, die gestrigen Depeschen seien aus Konstantinopel und melden nichts als die Abreise des türkischen Vorschlägers nach Paris. — Da wir gerade im Widerlegen erfundener Gerüchte sind, wollen wir noch zwei anderer gedenken, die auf die innere Politik beziehen, aber eben so wenig Wahrschaffigkeit besitzen, als die eben besprochenen. Das eine betrifft das vor einigen Tagen von allen Blättern der Opposition besprochene Gerücht von Unterhandlungen mit Guizot zum Eintritte ins Kabinett, Unterhandlungen, die sonderbarer Weise gerade damals stattgefunden haben müßten, als Hr. Guizot nicht in Paris war; das ganze Gerücht hat einzig und allein in der gewissermaßen zum Geseße gewordenen Gewohnheit unserer Journale den Grund, jedes Jahr vor Eröffnung der Kammern von Modifikationen des Ministeriums zu sprechen. Zu derselben Klasse von Gewohnheit gehört auch, zu dieser Zeit die Kandidatur der Kammerpräsidentenschaft zu besprechen. Während jedoch die Pariser Presse in dieser Beziehung sonst die Initiative hat, war es diesmal das Journal du Havre, dessen Redacteurs von Havre aus bis nach Paris sahen und hörten, daß Hr. Dupin bereits eifrig um Stimmen für die erwähnte Stelle werbe. So unwahrscheinlich dies auch sein möchte, da bisher nur sehr wenige Deputirte in Paris noch angekommen sind, entzündeten sich doch die Pariser Journale nicht, von Havre aus sich unterrichten zu lassen, und nahmen die Behauptungen des Departemental-Blattes auf. Uebrigens versichern die Freunde des vielsährigen Expräsidenten, er sei nicht im geringsten gesonnen, diesmal um die fragliche Würde sich zu bewerben, sei es, daß er selbst an dem Erfolg seiner Bewerbung zweifle, da das Ministerium Herrn. Sauzet, dem vorjährigen Präsidenten, seinen Schutz versprochen, oder weil Hr. Dupin den Tiers-Parti, dessen früherer Chef er war, bei seiner gegenwärtigen Spaltung in Tiers-Parti und Centre-Gauche zu vertreten nicht mehr für angemessen findet.

Man hat sich im Publikum über die Besuche gewundert, die der Herzog von Orleans in der Quai d'Orléans-Anstalt empfangen habe, und sich gefragt, ob dergleichen mit dem Sanitäts-Reglement sich vertrage. Allerdings ist es gestattet, daß Personen, die nicht aus Ländern kommen, wo notorisch ansteckende Krankheiten wüthen, Besuche in freier Luft empfangen können; indeß werden auch in diesem Falle Vorsichtsmaßregeln angeordnet, um eine nähere Berührung mit den in Quarantaine befindlichen zu vermeiden.

Ein hiesiges Blatt giebt nachstehende Details über die gegenwärtig zur Vertheidigung und Bewachung der Tuilerien angeordneten Vorsichtsmaßregeln: „Die Tuilerien werden durch drei Hauptvertheidigungslinien gedeckt, die sich zwischen der Seine, dem Plage Ludwig XV., der Rivoli-Strasse und dem Carroussel-Plage entwickeln. Der Fluß schließt von der einen Seite dieses ausgebreitete Polygon. Seine nach den Tuilerien führenden Brücken und der Louvre bilden schwer zu passierende Defileen. Eine parallel gezogene Linie begreift die verschiedenen Ausgänge der Straßen Etoile, St. Roch und Rivoli in sich. Die beiden Militair-Gouverneurs des Louvre und der Tuilerien rei-

chen sich die Hände, besprechen sich über die zu ertheilenden Befehle, und sind durch ihre genaue Ortskenntnisse im Stande, sogleich ein Vertheidigungs-System zu organisiren. Die Gewehre sind überall geladen. Bei Tage beaufsichtigen sich die verschiedenen geheimen Polizeien gegenseitig und umschwärmen in seiner ganzen Ausdehnung den Palast der Tuilerien. Die Agenten mischen sich unter die Spaziergänger, folgen dem Strom der Menge, stehen mit ihm still und gehen mit ihm weiter. Jeder Polizei-Agent trägt unter seinem Rock im Gürtel ein Pistol und einen Dolch; es findet von zwei Stunden zu zwei Stunden eine regelmäßige Ablösung statt. Von dem Dache der Tuilerien beobachtet ein Agent die ganze Umgegend und giebt sogleich ein Zeichen, wenn er irgend etwas wahrnimmt, was auf eine Störung der Ruhe hindeutet. Beim Einbruche der Nacht werden die Vorsichts-Maßregeln verdoppelt. Ein Elite-Corps von 350 Mann, welches aus mehreren Regimentern zusammengesetzt ist, bezieht die Wache unter dem Pavillon de l'horloge. Die Ronden und die Patrouillen aller Waffengattungen durchstreifen während der ganzen Nacht die benachbarten Quais und die umliegenden Straßen. Innerhalb des Schlosses sind die Kammer mit Eisengittern verwahrt, die doppelten Thüren aus starkem Eisenholz sind so eingerichtet, daß sie der Petarde trotzen; die Keller und unterirdischen Gewölbe sind bewacht, um ein etwaiges Durchgraben zu verhindern. Die gesammte Dienerschaft, aus 150 Personen bestehend, ist im Besitz von Waffen und Patronen, und auf ein gewisses Zeichen müssen sie sowohl, als die gesammte Besatzung, sich auf den Punkten aufstellen, die ihnen im Voraus zur Bewachung anvertraut sind.“ (So muß also der König im Lande der Freiheit und Gleichheit bewacht werden, als ob er sich in einer öffentlichen Mördergrube befände. — Unser König, den die Liebe seines Volkes schirmt, wohnt dagegen in einem kleinen Privathause unter den Linden, mit einem Doppelposten vor der Thüre, wie es jedem kommandirenden Generale zukommt.)

Spanien.

Madrid, 12. Nov. Die Provinzial-Deputation von Madrid hatte dem politischen Chef eine Vorstellung an die Königin übergeben, worin die Veränderung des Ministeriums verlangt und die Steuer-Verweigerung gerechtfertigt wurde. Der politische Chef wollte sich jedoch nicht damit befassen, dies unziemliche Dokument der Königin vorzulegen, und schickte es daher der Provinzial-Deputation zurück, die nun beschloß, es direkt an den Minister des Innern zu senden. — Die aus Aragonien eingehenden Nachrichten lassen keinen Zweifel mehr über den Fanatismus, der die dortige Bevölkerung befeuert. Ein Französischer Oberst, der sich nach Morella begeben hatte, um eine Veröhnung zu Stande zu bringen, ist genöthigt gewesen, in aller Eile nach Saragossa zurückzukehren. Der General Leon wäre fast getödtet worden, indem ein in einem Taubenschlage versteckter Knabe von vierzehn Jahren eine Kugel auf ihn abschoss, den General zwar nicht traf, aber dafür den Chef des Generalstabes, Lavina, tödtlich verwundete.

Portugal.

Lissabon, 12. Nov. Die Karlistischen Guerillas der Provinz Vigo haben die ihnen von der Regierung zu Madrid gemachten Vorschläge nicht angenommen und daher sind die zwischen ihnen und dem General-Kapitain von Galizien angeknüpften Unterhandlungen in Betreff einer freundschaftlichen Uebereinkunft abgebrochen und die Feindseligkeiten am 1sten wieder erneuert worden. Diese Karlisten sollen aber nicht viel mehr als eine Räuberbande sein, die nur einen politischen Charakter angenommen haben, weil ihnen dieser zu Statuten kam. Auch sollen sie sich nicht über 400 belaufen. Uebrigens bringen die Lissaboner Blätter wenig Interessantes und sind mit Declamationen gegen das Ministerium, so wie mit Erzählungen von Räubereien und Mordthaten angefüllt, welche der thätige und wachsame Polizei-Präsident entdeckt hat. Der Haupt-Anführer der Banditen, welche die Hauptstadt beunruhigt haben, Namens Diego Alves, aus Galizien gebürtig, ist auch schon eingefangen, und es scheint, daß derselbe bei einem in dem Hause des Arztes Andrade verübten Diebstahl fünf Menschen ermordet hat, wovon der eine ein Bedienter des Hauses und sein Mitschuldiger war. Als die junge Königin neulich in einem offenen Wagen über einen Marktplatz fuhr, begegnete ihr ein von Militair eskortirter Verbrecher, der auf seine Knie niederfiel, um ihre Gnade anzusuchen. Die Königin machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung, welche die den Convoi begleitende Volksmenge als Begnadigungszeichen auslegte. Man machte daher Versuche, den Gefangenen zu befreien, und wären nicht noch zur rechten Zeit Patrouillen der Municipal-Garde herbeigekommen, so würde wahrscheinlich die Befreiung gelungen sein. Das Gegenstück zu diesem Vorfall hat sich auf einem Dorfe, Namens Thomar, begeben, wo die Einwohner in das Gefängnis gebunden sind und aus eigenem Antriebe vier in demselben wegen Mord und Diebstahl verhaftete Personen umgebracht haben.

Italien.

Rom, 12. Nov. Der Papst hat den durch das Absterben des Cardinals de Gregorio erledigten Posten eines Sekretärs der Breven dem Kardinal-Staats-Sekretär Lambruschini, und den eines Groß-Vikars dem Kardinal Castracane verliehen. — Kardinal Mai ist zum Mitglied der Congregation der auswärtigen Kirchen-Angelegenheiten ernannt worden.

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 6. Novbr. (Privatmitth.) Man betrachtet den Hatti-Scheriff, welcher den Moslims eine neue Ära von Reformen verkündet, als einen gegen Mehemed Ali berechneten Hauptschlag. Während dieser seine Völker durch Despotismus beinahe erdrückt, bietet der Sultan nicht nur den Moslims, sondern auch den Bekennern aller Religionen vollkommene Sicherheit und freie Institutionen an. Die Folgen dieser Politik dürften in der Zukunft unberechenbar für den Orient sein. — Obgleich Mehemed Ali noch Präensions macht, welche die Pforte verweigert, so hofft man doch auf baldige Ausgleichung. Zwar hat er nach Befestigung des Ausstandes der Drusen und der drohenden Stellung Ibrahim Pascha, Sohn des Ismael Pascha, der mit 30,000 Mann Bagdad bedroht, neuerdings eine vortheilhafte Chance für sich, allein Frankreich bringt zum Nachgeben und bietet seinen Einfluß auf, um ihn zu weiteren Concessionen zu bewegen. — Der griechische Bischof von Rhodos ist entsetzt und zur Untersuchung vor den Patriarchen verwiesen. — Der Pascha von Satalia ist abgesetzt und hierher berufen. — Unter den Franken und Rapas herrscht ein ungegränzter Jubel über den Hatti-Scheriff des Sultans, der so große Vortheile für die Zukunft verspricht.

Serbische Gränze, 16. Nov. (Privatmitth.) Nachrichten aus Bukarest vom 8. d. zufolge hatte der Fürst Michael Milosch von Serbien den türkischen Commissar Nedib Effendi eine Vorstellung überreicht, daß er in dieser strengen Jahreszeit wegen seiner Gesundheitsumstände die Reise nach Konstantinopel zur Investitur nicht antreten könne, daß er sich aber sogleich nach Belgrad begeben wolle, um die Regierung dieses Landes nicht zu hemmen. Ein Tartar ging mit dieser Botschaft nach Konstantinopel ab. Man erwartet den Fürsten jetzt unverzüglich in Belgrad, und die nach Bukarest abgegangene serbische Deputation wird ihn nach Belgrad zurückbegleiten.

Bukarest, 12. Nov. (Privatmitth.) Fürst Michael Milosch von Serbien hat sich in Folge der Vorstellungen des türkischen Commissars Nedib Effendi entschlossen, die Reise nach Konstantinopel anzutreten. Am 9. verließ er in Begleitung seiner Mutter, der Fürstin Subiza und des Finanz-Ministers Simich diese Hauptstadt und reiste über Giurgewo nach Konstantinopel ab. Sein Vater, der alte Fürst, begleitete ihn bis nach Giurgewo. Nedib Effendi wollte in keinen Aufschub der Reise willigen, obgleich der junge Fürst in dieser Jahreszeit nicht zu reisen gedachte.

Mannichfaltiges.

— Es heißt, daß der bekannte Aeronaut, Herr Green, die Absicht habe, einen ungeheuren Ballon zu verfertigen, mit dessen Hilfe er das Atlantische Meer zu überfliegen gedenkt; auch soll er behaupten, daß er mit seinem großen Ballon, mit dem er über den Kanal bis Nassau flog, nach der Türkei zu gelangen, unternommen hätte, wenn von ihm nicht versprochen worden wäre, zu einer bestimmten Zeit mit dem Ballon in Paris zu seyn.

— Was giebt die gegründetste Hoffnung auf ewigen Frieden? das erräth gewiß Keiner unserer Leser. Als die Erde erst eine halbe Million Meilen von der Sonne entfernt war, kannten die Menschen keine andern Kriege, als Ohrfeigen u. Faustschläge; sie kämpften Nase an Nase. Als die Lanze erfunden war, stellten sich die Kämpfer 2 — 3 Fuß von einander auf. Als Bogen, Pfeile und Schleudern gebraucht wurden, betrug die Entfernung der Streiter von einander 100 — 200 Schritt. Als mit Halenbüchsen gefeuert wurde, vergrößerte sich die Distanz bis auf 1000 Schritt. So lange 100 Kanonen mit zu Felde ziehen, stellten sich die Armeen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Meile fern von den Mordinstrumenten auf. In der Zukunft wird man ungeheure Dampfmaschinen, die wie feuerspeiende Berge wirken werden, zu Felde schicken, und jede Armee wird hinter ihren Maschinen 6 Meilen zurückbleiben. Da werden denn bloß diese Maschinen mit einander kämpfen, und man wird in den Zeitungen nicht mehr lesen: So und so viel Hundert Soldaten sind getödtet, verwundet, gefangen, sondern 60,000 Dampfessel sind geplagt, 100,000 Ären zerbrochen, 300,000 Räder zerstückt, und von beiden Seiten circa 2 Millionen Thaler auf dem Schlachtfelde geblieben. Aus dem Maschinenkriege wird sich also für Menschen der ewige Frieden entwickeln, und dazu führt die mit der Vervollkommenung der Kriegskunst immer größer werdende Distanz der Kämpfenden.

— Die Krankenmeldungen sind gewiß eine der größten Calamitäten der Theater-Directoren; selten aber mag die Verlegenheit den Grad erreichen, wie dies in der ersten Hälfte des diesjährigen October am Theater zu Marseille der Fall war, wo nicht weniger als vierzehn Mitglieder desselben, ärztlichen Zeugnissen zu Folge, als krank angemeldet wurden, von der „affection catarrhale bronchique“ an bis zur „entorse douloureuse nécessitant l'aide d'une canne.“

Redaction: C. v. Bartsch, H. Bartsch, Druck v. Grop, Bartsch u. Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, zum ersten Male: „Der Roboter“, oder: „Der junge Herr muß wandern.“ Poffe mit Gesang in 2 Akten von Schütz. Musik von Proch.

Section für Subtenkunde.

Donnerstag den 28. Novbr. Abends 6 Uhr. Herr Prem.: Lieutenant Euz., Mittheilung über die Angelegenheit der barometrischen Höhenmessungen.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 20. d. M. hieselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an. Plesch, den 24. Novbr. 1839.

Hermine Hoffmann, geb. Fuhs. Karl Hoffmann, Rector.

Entbindungs-Anzeige.

Am 24. dieses wurde meine geliebte Frau, geb. König, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies statt besonderer Meldung zur Nachricht für entfernte Freunde und Verwandte.

Breslau, den 26. Nov. 1839.

E. Müller, Ordinarius der Realschule.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 2 Uhr verschied im Glauben an seinen Herrn und Heiland unser geliebter Vater und Großvater, der Königl. Steuer-Einnehmer u. Post-Expeditior Johann Julius August Eise, im 71sten Jahre seines Alters. Wer ihn gekannt hat, wird unsern Schmerz ahnen, den wir durch stille Theilnahme zu ehren bitten.

Grabenberg, den 18. Nov. 1839.

Die hinterlassenen Kinder und Enkel.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um 2 Uhr nach langen schweren Leiden an Herzkrankheit im 50sten Lebensjahre erfolgten Tod meines innig geliebten Vaters, des Kaufmanns Conrad Menzel, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt hiermit ergebenst an.

Eiegenitz, den 24. Nov. 1839.

Bern. Menzel, geb. Wäber.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um drei Viertel auf 9 Uhr entziff uns der unerbittliche Tod unser innig geliebtes einziges Söhnchen Ottomar, an Folgen des Gehirntumors, im dem zarten Alter von 2 Jahren 3 Monaten. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeigen wir diesen großen Verlust unsern Verwandten u. Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Reichenbach, den 22. Nov. 1839.

H. E. Bithorn.

Auguste Bithorn, geborne Geisler.

Todes-Anzeige.

Den 25. d. M. nach 4 Uhr endete das Fräulein Euphemia v. Spanner, Erbin des hiesigen des aufgelösten Cistercienser Klosters zu Trebnitz, im 75sten Jahre ihrer irdischen Laufbahn. Ihr frommer, tugendhafter Wandel wird ihr immer ein freundliches Andenken bewahren.

Breslau, den 26. Nov. 1839.

Ein Freund der Verstorbenen.

Die erste musikalische Versammlung des Breslauer Künstlervereins

findet morgen Donnerstags den 28. Novbr. Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität statt.

Aufgeführt werden:

- 1) Ouverture zu der Oper: „Der Wasserträger“, von Cherubini;
- 2) Clavierconcert von Beethoven (C-moll), vorgetragen von Hrn. Köhler;
- 3) Symphonie von Beethoven (Nr. VII. Adur).

Eintritts-Karten für diesen Abend à 20 Sgr. sind in allen hiesigen Musikhandlungen, woselbst auch noch das Abonnement auf alle zehn Abende angenommen wird, zu haben. Die hochgeehrten Abonnenten wollen geneigtest nur die betreffenden Eintrittskarten von dem Abonnentenscheine trennen und am Eingange abliefern.

Winter-Garten. Subscriptions-Concert.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß die Mittwöch-Concerte eine geschlossene Gesellschaft, und daher nur der Zutritt wirklichen resp. Mitgliefern und den von ihnen eingeführten gekattelt ist; dies zur Berichtigung der irtigen Meinung, daß der Zutritt gegen Entree zu erhalten.

K r o l l.

Bequeme Retour-Reisegeldgelegenheit nach Berlin in den 3 Linden Reusche Straße.

Ein eiserner Ofen

ist billig zu verkaufen, Malerstraße Nr. 29, im Hofe 3 Treppen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau bei A. Bertholz, Gofshorsky, Hirt, W. G. Korn, Leuckart, Mar u. Komp., Neubourg, Schulz u. Komp., in Reisse bei Hennings, in Oppeln bei Baron, in Liegnitz bei Kuhnmeier und Reissner, in Brieg bei Wolkmann und Schwarz, in Glatz bei Pompejus, in Görlitz bei Köhler:

Die neue (3te) und billigere Ausgabe von

Thomas allgemeinem Vieharzneibuch.

1r. Thl. Pferde-Arzt. 20 Sgr. 2r. Thl. Kuren an Viehdiebst, Schweinen, Ziegen und anderen Hausthieren. 20 Sgr.

Beide Theile zusammen um 1 Thlr. Clogau, bei C. Flemming.

Die öffentlichen Blätter haben sich über dieses bereits längst als vorzüglich und höchst praktisch anerkannte Buch vielfach und rühmend ausgesprochen, und der rasche Absatz der Auflagen ist der beste Beweis, daß seine Brauchbarkeit immer mehr erkannt wird.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau, W. Gerloff in Dels und A. Terc in Leobischau zu haben:

Handbuch

der populären Astronomie, für die gebildeten Stände, insbesondere für denkende, wenn auch der Mathematik nur wenig oder gar nicht kundige Leser.

Von J. A. E. Richter,

Rektor an der Herzogl. Hauptschule zu Dessau. Das Ganze erscheint in 8 Heften à 10 Sgr. mit 23 Tafeln Abbildungen, innerhalb drei Monaten vollständig. Erschienen ist bereits das 1ste bis 3te Heft. Preis 1 Thlr.

Lehrbuch der theoretischen Chemie für Anfänger.

Von

Dr. Ferd. Frentag.

Mit 4 Tafeln Abbildungen. Preis 22½ Sgr.

Populäres Handbuch der industriellen Chemie.

Für Künstler, Fabrikanten und Gewerbetreibende aller Art.

Von

Dr. J. Hartmann u. C. G. Meerfeld.

5r. Band. Preis 22½ Sgr.

7r. Band. Preis 25 Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch G. P. Aderholz, Hirt, Mar u. Komp. in Breslau zu beziehen:

Die Erziehung im Geiste des Christenthums.

Gr. 8. 1 Thlr. 6 Gr.

Dieses Werk ist von großem Interesse und hat einen von der Kirche mit hoher Würde beehrten Gelehrten zum Verfasser; früher sollte es im Vereine guter katholischer Bücher (Wien, bei den P. P. Meditaristen) erscheinen.

Dr. F. J. Herbst,

katholisches Exempelbuch.

Ober: Die Lehre der Kirche in Beispielen aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Segens in der Welt- und Menschengeschichte. 1er Thl. Die Sitten- und Tugendlehre. Auch unter d. Titel: Die christliche Moral in Beispielen. Ein Handbuch für Prediger, Katecheten und Religionslehrer in öffentlichen Schulen, wie an Privat-Instituten. Zugleich ein christliches Haus- u. Familienbuch. Gr. 8. (57 Druckbogen.) 2 Thlr. 16 Gr.

Die Eigenschaften, welche diesem Werke vor aller ähnlichen den Vorzug sichern, sind: 1) systematische Ordnung; 2) möglichste Vollständigkeit; 3) sorgfältige Auswahl. Angelegt nach einem durchachten Plane, ausgeführt mit feinstem Fleiße, ist dieses Werk nicht nur ein unerschöpflicher Schatz für Prediger, Katecheten, Religionslehrer u. c., sondern das belehrendste und unterhaltendste Lesebuch im Kreise christlicher Familien. Dies haben die Zeitschriften *Sion*, der *Katholik*, *Simoneus* u. a. unbedingt anerkannt, hinsichtlich des ersten Theils (die Glaubenslehre enth. Preis 1½ Thlr.), gleiche Anerkennung wird gewiß der zweite noch inhaltsreichere, die Forderungen des Katechismus gründlich befriedigende Theil finden.

Alexander Fürst von Hohenlohe, Predigten

auf das ganze Kirchenjahr.

3r. Band. Gr. 8. 1 Thlr.

Eingangs des Vorworts heißt es: „Seit längerer Zeit oft dringend und von verschiedenen Freunden dazu aufgefordert, übergebe ich diese Predigten dem geehrten Publikum. Sie machen keinen Anspruch weder auf den Prunk einer glänzenden Beredsamkeit, noch auf die Fülle einer seltenen Gelehrtheit; sie kommen aus einem katholischen Herzen und sprechen zu katholischen Herzen u. c.“ — Der vierte Band

als Schluß erscheint in 6 bis 8 Wochen. Das ganze Werk enthält ein vollständiges Kirchenjahr von 52 Sonntagen, einen Cyclus Festtagspredigten und verschiedene Gelegenheitsreden, die der Herr Verfasser im Verlaufe seines christlichen Lebens und Wirkens öffentlich vortrug.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau sind so eben erschienen:

Neueste Breslauer Börsen-Tänze,

1 Polonaise, 2 Schottisch, 3 Länder, 5 Galoppes, 1 Mazurka auf das Jahr 1840,

componirt und für das Pianoforte eingerichtet von

F. Olbrich.

2tes Heft. Preis 10 Sgr.

Die außerordentlich günstige Aufnahme, welche diesen Tänzen bei ihrer öffentlichen Aufführung zu Theil wurde, ist wohl die beste Empfehlung für ihre Vorzüglichkeit.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, sind so eben eingetroffen:

Marien - Walzer

von

Joseph Lanner.

op. 143. Preis: für das Pianoforte zu 2 Händen 15 Sgr.; zu 4 Händen 20 Sgr.; für Pfl. und Violine 15 Sgr.; für das ganze Orchester 2 Rtl.

Eingegangenen Nachrichten aus Wien zu Folge sind diese Walzer selbst mit ausgezeichnetem Beifall aufgenommen worden.

In der Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind antiquarisch zu haben:

Brochhaus'sches Conversations-Lexikon, 12 Bde. 7te Aufl. Hftz. f. 10 Rtl. Künzel, drei Bücher deutscher Prose, 3 Theile, 1838. für 2½ Thl. Cicero's orationes philippicae ed. Wernsdorff. 2 vol. 8. Bdpr. 8 Thlr. für 4½ Thl. Eichhorn's deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 4 Thle. 8. für 2½ Thl. Simon und Strampf's Rechtsprüche. 4 Thle. 8. f. 5 Thl. Pöhl's Staatswissenschaft. 5 Bde. 8. eleg. geb. Bdpr. 10 Thl. f. 5 Thl. Rosenmüllers biblische Alterthumskunde. 4 Thle. 8. Hftz. f. 15½ Thl. f. 8 Thl. Hundert Jugendschriften von 2 bis 6 Silbgr. das Stück.

Verzeichnisse Nr. 61, belletristische Literatur und Rechte und Heraldik enthaltend, sind so eben erschienen und werden gratis ausgegeben.

Öffentlicher Dank.

Im Namen der zu Riesenfeldt Abgeordneten fühle ich mich unterzeichnet verpflichtet, den tiefsten Dank für das ihm huldreichst gewordene Geschenk von 50 Rtlr. dem Königl. Niederländischen Kammerherren u. Legations-Rath Hrn. Grafen Limburg-Styrum auf Pilschowitz, hierdurch ganz ergebenst abzusprechen, mit dem innigsten Wunsche, daß die Vorsetzung diesen edeln und erhabenen Menschenfreund, welcher in seiner Umgebung schon so unendlich viel Wohlthaten ausgeübt hat, noch recht lange erhalten möge.

Pilschowitz, den 20. Nov. 1839.

Samuel Wiener.

P u b l i k a n d u m, die Lieferung des Bindfadens für das Königl. Ober-Landes-Gericht in Breslau betreffend.

Der Bedarf an Bindfaden in den Bureau's des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für die drei Jahre vom 1. Januar 1840 bis zum letzten Decbr. 1842 soll, bei gleicher Qualität an den Mindestfordernden in Lieferung gegeben werden. Der jährliche Bedarf beträgt ungefähr

a) an starkem Bindfaden 400 Preuß. Pfd. b) an schwächerem dito 300 dito

Lieferungsfähige werden zur Abgabe ihrer Gebote zu dem

auf den 3. Decbr. c. Vorm. 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Philipp anberaumten Termine hiermit eingeladen. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können vorher in unserem Archive eingesehen werden, woselbst auch Lieferungs-Proben zur Ansicht bereit liegen. Die resp. Licitanten haben jedoch im Termine selbst eigene Proben vorzulegen, um auch mit Beziehung auf diese ihre Gebote abzugeben.

Breslau, den 18. Novbr. 1839.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Öffentliches Aufgebot. Auf den Antrag des Kaufmanns F. W. Schubert zu Liegnitz werden alle diejenigen, welche an den Seitens des Handlungshauses A. Haase u. Komp. hieselbst unterm 7. Juni v. J. auf die Herren Rosenhahn u. Komp.

zu Berlin gezogenen, von diesen acceptirten Mitte August zahlbaren und am 13. desselben Monats von dem z. Schubert an das Haus W. F. Goldschmidt zu Berlin girirten, an dasselbe aber vermeintlich nicht gelangten, diesem aber berechtigten Prima-Wechsel über 270 Rthl., in Worten Zwei Hundert und siebenzig Reichsthaler, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfands- oder sonstige Briefe-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 28. Januar 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Muzel angeordneten Termine einzufinden, ihre vermeintlichen Ansprüche anzumelden, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an den bezeichneten Wechsel präcluidirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, der Wechsel selbst aber für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau, den 13. Sept. 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Behrend.

Öffentliche Bekanntmachung. Die von den Erben des am 24. Okt. d. J. verstorbenen Dienstmannes Gottlieb Rösler aus Hirschdorf bei Löwenberg und von dem Gerichtsamte der Herrschaft Gressenfeldt anher erstattete Anzeige, daß die dem genannten Erblasser gehörig gewesenen schlesischen Pfandsbriefe:

Anth. Langheinerdorf 50. Nr. 59 ab. 100 Rtl. Nechlaw „ „ 45 „ 100 „ Willowitz „ „ 273 „ 100 „ Dber-Cassoth „ „ 163 „ 200 „ Leippa „ „ 150 „ 100 „

aus dem Nachlasse desselben abhandeln gekommen sind, — wird hiedurch nach Vorschrift der Allg. Gerichtsordnung Thl. I. Tit. 51, §. 125, öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, am 23. Nov. 1839.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung. Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sollen die an Weihnachten d. J. fälligen Pfandsbriefe-Zinsen von den Schuldnern den 18ten und 19. Decbr. eingezahlt, und den 20ten, 21ten und 23. Decbr. an die Pfandsbriefe-Präsentanten ausgezahlt werden. Frankenstein, den 28. Oktober 1839.

Münsterberg: Stabsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Gr. v. Bögen.

Auktions-Anzeige. Nach der Verfügung des Königl. Ober-Landes-Gerichts sollen am 2. December a. c. Nachmittags 2 Uhr nachstehende werthvolle Pretiosen, als:

- 1) eine goldene Damen-Cylindebrühr,
- 2) ein goldener Uhrkahn mit zwei großen und zwei kleinen Rauten,
- 3) eine goldene Uhrkette mit neunundsiebzig Rauten,
- 4) eine goldene Busennadel mit einer großen und neun kleinen Rauten,

in dem Auktions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 26. November 1839.

Hertel, Kommissions-Rath.

A u k t i o n. Am 2. Decbr. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, mehrere Effecten öffentlich versteigert werden, als: Einenzug, Betten, Meubles, Kleidungsstücke, Hausgeräth, einiges Schlosserwerkzeug und

100 Groß Bleistifte.

Breslau, den 25. Novbr. 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

A u k t i o n. Am 28ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 13 Klosterstraße wegen Wohnorts-Veränderung mehrere Meubles, einiges Hausgeräth und ein fast noch neuer sogenannter ganzer Wagen mit Glasfenstern öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. November 1839.

Mannig, Aukt.-Kommissarius.

Gasthaus-Verpachtung. Vom 2. Januar d. J. ab will ich das mit gehöriger, früher Kramer'sche, in Landsberg belegene Gasthaus nebst Gewölbe, den beiden Gäufern und 5 Gärten auf 3 Jahre verpachten.

Der Verkehr in jenem Gasthause ist bisher lebhaft. Kautionsfähige wollen sich portofrei an mich wenden.

Oppeln, den 25. November 1839.

Müller,

Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. dieses Monats Nachmittags um 3 Uhr, sollen auf dem Plage bei der Kirche zu St. Elisabeth alle Bau-Materialien, als: Bauholz, Ziegeln, Eisen, Blei, so wie mehrere eiserne Gelb-Kasten meißelnd veräußert werden.

Breslau, den 26. November 1839.

Großes Lager von Gummi-Schuhen

empfehl: E. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 13.

Nr. 78 Blauer Straße, eine Stiege hoch, ist eine Stube zu vermieten und bald zu beziehen.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei mir ist so eben erschienen, und in allen guten Buch- und Kunsthandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

Post- und Verwaltungs-Karte des Preussischen Staats (nebst angränzenden Ländern) mit der Einteilung in Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise, nebst Angabe der Schnell- und Fahrposten, Eisenbahnen, Schiffbarkeit der Flüsse, Meilen-Entfernung von Ort zu Ort u. s. w. nach amtlichen Materialien, unter Direktion des Königl. Geheimen Ober-Justiz-Raths Starke, gezeichnet vom Conducteur Nowack, gestochen von Mahlmann. Folio, sauber kolor. Preis 12 1/2 Sgr.

Post- und Verwaltungs-Karte der Provinz Schlesien (nebst den angränzenden Ländern) nach Regierungsbezirken und Kreisen, mit Angabe aller Städte und Flecken, der wichtigsten Dörfer, Colonien, Oberförstereien, aller Chaussees und Poststraßen, so wie anderer Wege, der Festungen, Poststationen für Schnell-, Fahr- und Carriol-Posten, Angabe der Meilenentfernung von Ort zu Ort u. s. w. Von denselben Bearbeiter. Folio, sauber kolor. Preis 12 1/2 Sgr.

Die 2 andern Provinzen eben so zu gleichem Preise.
Alle 3 Blätter in einem Atlas vereinigt unter dem Titel: Provinzial-Atlas des Preussischen Staats. 3 Thlr.

Nach den besten und neuesten Materialien bearbeitet, sind diese Karten in Bezug auf Genauigkeit und Richtigkeit ausgezeichnet zu nennen, nicht minder sind Stich, Illumination und Ausstattung sehr sauber, und diese Blätter darum mit Recht höchst empfehlenswerth.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen und zu haben bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pless:

Anweisung, das Schachspiel gründlich zu erlernen.

Herausgegeben von Johann Horny.

Dritte Aufl. Preis geh. 15 Sgr.

Der schnelle Abzug der beiden früheren Auflagen dieser Anweisung, das Schachspiel gründlich zu erlernen, bürgt hinlänglich für die Wichtigkeit des Werkes, was sich durch mehrere günstige Beurtheilungen in öffentlichen Blättern bereits bestätigt.

J. Buchardt'sche Hofbuchhandlg.

Allgemein beliebte Schrift in zehnter Auflage.

Bei Ferd. Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless ist zu haben:

J. J. Alberti's neuestes Complimentirbuch.

Ober Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Beerdigungen, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten, Beirathsanträge, Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tische, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glückfällen; Beileidsbezeugungen u. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Elegante Gruß-Ausgabe mit Goldschn. 12 Sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch sauberen Druck und schönes Papier aus.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Bei E. F. Kist in Nordhausen ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

Das entdeckte Geheimniß

zur

Erlangung eines vorzüglich guten Gedächtnisses,

so daß man Alles, was man hört und liest, so genau behalten kann, daß man es fast wörtlich wiedererzählen kann.

Als Anhang:

Der spaßhafte Grillenverscheucher.

Dritte verbesserte Aufl. 12. 1837.

Brosch. 11 1/2 Sgr.

Unstreitig ist ein schwaches Gedächtniß ein wirklich großes Uebel. Man hat nun endlich das wichtige Geheimniß entdeckt, ein schwaches Gedächtniß zu stärken und ein gutes zu erhalten bis zum höchsten Lebensalter. Der sicherste Erfolg wird die geringe Mühe der Anwendung so belohnen, wie man es wünscht.

Bei Scheitling und Jollikof in St. Gallen ist erschienen und durch Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor und Pless zu beziehen:

Wartmann, J., v. D. M., Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte. Für Reals- und höhere Bürgerschulen bearbeitet. Gr. 8. Elegant geb. Preis 22 1/2 Sgr.

Herr Direktor Wurst, Herausgeber der Sprachlehre, sagt über dieselbe:

„Als ein ganz vorzügliches Buch zu diesem Zwecke empfehlen wir allen Lehrern: J. Wartmann's Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte. Diese Schrift zeichnet sich durch Klarheit in der Darstellung und durch höchst glückliche, ächt methodische Auswahl des Lehrstoffes vor allen andern ähnlichen Schriften so vorthellhaft aus, daß wir sie allen Lehrern dringend empfehlen müssen.“

Wichtige Anzeige für Forstmänner und Dekonomen.

Bei J. Dannheimer in Kempten ist erschienen und vorräthig in jeder soliden Buchhandlung Schlesien, in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless:

v. Nebers

Handbuch

der

Wald-Taxation, Wirthschafts-Einrichtung

und

Waldwerth-Berechnung.

Mit vielen erläuternden Tabellen.

2te durchganz verbesserte und verm. Aufl.

Gr. 8. brosch. 2 1/2 Thlr.

Dies treffliche Werk ist anerkannt eben so brauchbar für den praktischen Forstmann und Dekonom, als instruktiv für den Forstleuten, weshalb wir es den Interessenten in seiner 2ten verbesserten und um vieles vermehrten Auflage dringend empfehlen zu dürfen glauben.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless:

Handbuch

zur

Beurtheilung und Anfertigung

von

Bauanschlagen.

Ein Hilfsbuch für Baumeister, Kameralisten, Dekonomen, Bauherren u. Gewerksmeister von E. A. Menzel.

Königl. Universitäts-Bauinspektor und Lehrer der Baukunst zu Göttingen und Greifswalde u. s. w. Gr. 8. Geh. Preis 1 1/2 Thlr.

Braunschweig, bei G. Westermann ist erschienen und zu haben bei Ferd. Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Juhn in Ratibor und Hirt in Pless:

Wichtiges Werk für Gutsbesitzer und praktische Landwirthe.

Kreyzig, W. A., Wegweiser zum praktischen Studium der Landwirthschaft, so wie zum Kaufen und Pachten der Landgüter, für angehende Landwirthe und Käufer, die nicht Landwirthe sind. gr. 8. geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

Dieses wichtige Werk darf dem landwirthschaftlichen Publikum bestens empfohlen sein, als die neueste vorzügliche Arbeit des berühmten Verfassers.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in Breslau durch die Buchhandlung Josef May u. Komp. zu beziehen:

Die heilige Schrift des neuen Testaments.

Uebersetzt und erklärt im Geiste des Urchristenthums für denkende Christen aller Confessionen. In zwanglosen Lieferungen. Erste Lieferung: Der Brief des Apostels Paulus an die Philipper.

Gr. 8. 1839. 14 Sgr.

Der Herr Herausgeber gehört der katholischen, d. i. der allgemeinen Kirche an, hat aber, über confessionellen Gegensätzen stehend, in ächt christlichem Geiste die allen Christus-Gläubigen gemeinsame Heilquelle rein aus sich und durch sich selbst zu erklären gestrebt. Es ist daher diese neue Haus- und Schulbibel allen Familien, Geistlichen, Schullehrern und denkenden Christen überhaupt um so mehr zu empfehlen, da die äußere Ausstattung würdig und der Preis jeder auch einzeln verkäuflichen Lieferung verhältnißmäßig möglichst billig sein wird.

Im Verlage der Andreä'schen Buchhandlung zu Frankfurt a/M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.:

Dr. Jacob Brand, Bischof zu Limburg,

Handbuch der geistlichen Beredsamkeit,

nach seinem Tode herausgegeben von

Caspar Galm,

Domkapitular, Geistlichen Rath und Dompfarrer zu Limburg.

Zweiter Theil.

43 Bogen gr. 8. Preis: 2 Rthlr. 12 Sgr.

Der erste Band hat ebenfalls 43 Bogen und kostet auch 2 Rthlr. 12 Sgr.

Wir glauben nicht nöthig zu haben, den hohen Werth dieses von allen Sachverständigen mit freudlichem Willkommen begrüßten Werkes, wodurch einem lange gefühlten Bedürfnis abgeholfen wird, anzupreisen. Die besten katholischen Zeitschriften: Der Katholik, die allgemeine Kirchenzeitung für Deutschland und die Schweiz, Sion, der allgemeine Religions- und Kirchenfreund u. s. w. haben die empfehlendsten Zeugnisse davon abgelegt, daß sie demselben das Lob beilegen: es sei dieses vortreffliche Werk das erste und ausführlichste der Art in unserer katholischen Literatur, zugleich das beste und jedem zu empfehlen, der sich zur Verkündigung des göttlichen Wortes berufen fühlt, indem es demselben recht schätzbare Dienste leisten werde. Wir begnügen uns daher, diese Aussprüche kompetenter Sachkenner hier angeführt zu haben und fügen nur noch bei, daß die Lehren der Deklamation und besonders der Action eine ausführliche Bearbeitung gefunden. Bei der bedeutenden Bogenzahl glauben wir auch den Ladenpreis billig bestimmt zu haben.

Frankfurt a/M., den 19. Juli 1839.

In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen u. in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.:

Manuale Sacerdotum seu Praeparatione ad Missam.

Ex pluribus egregiis laudatis approbatisque libris collectum et editum a

J. Nep. Müller, Phil. et Theol. Doctore. Ecclesiae Metropolitanae

Friburgensis praebendato. maj. 8.

Im Katholiken, Septemberheft 1839, ist hierüber folgende Beurtheilung zu lesen: „Der als theol. Schriftsteller, namentlich im Fache der Pastoral, rühmlich bekannte hochh. Herr Verfasser hat sich durch die Herausgabe der vorliegenden Schrift auf den Dank derjenigen Geistlichen großen Anspruch erworben, denen kräftige und gesunde Seelsorge willkommen ist. Dieses Buch glebt bei weitem mehr, als sein bescheidener Titel zu versprechen scheint. Was im Schooße der katholischen Kirche über die Eucharistie als Sakrament und Opfer Kernhaftes zu Tage gefördert worden ist, hat hier seine Aufnahme u. Anerkennung gefunden. Außer den sonst üblichen da und dort zerstreuten Gebeten und Betrachtungen vor und nach der Messe, Beichte und Communion, enthält dieses Werk eine vierwöchentliche Andacht, in welcher für jeden Tag eine besondere auf die Eucharistie sich beziehende christliche Wahrheit durch Meditationen, Zeugnisse der Väter, Gebete, Litaneien, Hymnen u. s. w. nach allen ihren Beziehungen dem gläubigen Gemüthe nahe gelegt wird. Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig.“

Diätetisch-medizinische Schriften für

Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Berchleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungs-Organen leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Sechste verbesserte Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Magenschwäche,

bewerklicher Verdauung, sowie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magenbräusen, Magenkrampf, Magensäure, Blähungen, Beschwerden, Unregelmäßigkeiten des Stuhlganges, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Harnbeschwerden,

und Harnverhaltung, sowie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhamorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Aerzte. Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Interessante Romane mit Bildern.

Bei Ch. E. Kollmann sind so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Jack Sheppard

von

B. Garrison Winsworth

(Verfasser von Rookwood und Eridon).

Aus dem Englischen überseht

von

J. G. Günther.

1tes u. 2tes Bändchen mit 12 Bildern nach Grützshank. 1 1/2 Rthlr.

Richardieu

von

G. W. M. James.

Aus dem Englischen überseht

von

M. S. Lindau.

Taschenausgabe mit Stahlstichen. 3 Bändchen. 1 1/2 Rthlr.

In gleicher eleganter Taschenausgabe, jedes Werk mit 2 Stahlstichen geziert, 1 Rthlr. 8 Gr. sind bereits erschienen — Philipp August — Darnley — De l'Orme — Maupertuis.

Charles Tyrrell

von

G. W. M. James.

Aus dem Englischen überseht

von

Dr. E. Ziemisch.

3 Bde. Mit Portrait des Verfassers. 3 Rthlr.

Kraf- und Rum-Offerte.

1. Feinster Batavia-Kraf, b. gr. Champ.-Flasche 1 Rthl.
2. Feiner dito dito dito 20 Sgr.
3. Extra f. gelber ächter Jam.-Rum von ausgezeichneter Feinheit und schönem Aroma, b. Flasche 27 Sgr.
4. Extra f. weiß. ächter Jam.-Rum, b. Flasche 20 Sgr.
5. Ächter f. gelber Jam.-Rum dito 15 Sgr.
6. Fein gelber Jam.-Rum dito 12 1/2 Sgr.
7. Feinster gelber dito dito 10 Sgr.
8. Feiner dito dito dito 7 1/2 Sgr.

Sämmtliche hier angeführte Sorten sind nicht nur in ganzen und halben Flaschen, sondern auch in ganzen und getheilten Eimern, in letztem Falle mit möglichster Preis-Ermäßigung zu haben.

Außer den bemerkten Sorten offerire ich noch Rum, weiß oder gelb, zu 12, 10, 8 und 6 Sgr. das preuß. Quart.

Eduard Wirthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Kleider- und Schürzen-Leinwand

à 3 Sgr.

weiße und bunte Herren-Hemden,

empfehle zur gütigen Abnahme:

H. Wohlaner, am Ringe Nr. 34.

Aus der Seidenfärberei von B. Liebermann

in Berlin sind folgende Nummern angekommen:

1, 2, 14, 18, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 40, 42, 43, 44, 45, 47, 54, 55, 58, 70, 71, 74, 77, 81, 89, 96, 107, 151, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 166, 172, 173, 176, 177, 179, 180, 182, 183, 184, 185, 186, 189, 190, 191.

S. K. Schupp, Neumarkt Nr. 7.

Die Chokoladen-Haupt-Niederlage

des Königl. Hoflieferanten **Theodor Sildebrand** in Berlin

bei **Heinr. Springmühl, Stockgasse Nr. 10,**

empfangt wieder einen bedeutenden Transport aller Sorten Chokoladen, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme zu nachstehenden Fabrikpreisen, als:

Feinste Turiner Chokolade, stark mit Vanille, Pfd. 22 Sgr., feinste spanische mit Vanille Nr. 1, à 18 Sgr., feinste Vanille Nr. 2, à 14 Sgr., feinste Aroma- oder Jagd-Chokol. zum Rohessen Nr. 3, à 12 Sgr., feine Chokol. mit Canehl (feinstem Zimmt) Nr. 4, à 12 Sgr., feinste Gewürz- Nr. 5, à 10 Sgr., feinste Gesundheits- mit Zucker, ohne Gewürz, à 12 Sgr., feinste Gesundheits- ohne Zucker, à 10 Sgr., feinste homöopathische Gesundheits- Nr. 8, à 14 Sgr., feine Gewürz- Nr. 9, à 9 Sgr., feine Gewürz- Nr. 10, 1/2, 1/10, 1/20, 1/30, à 8 Sgr., feine Gewürz- Nr. 9, à 7 1/2 Sgr., feine Chokolade mit Berl. Wägen, 1/2, 1/30, à 12 Sgr., feinsten Pariser Saleb in Dosen, à 16 Sgr., feinste Gersten-, à 16 Sgr., feinst. Bitter- oder Wurms-, für Kinder, à 12 Sgr., feinste Chokolade in saub. Devisen 1/2, à 16 Sgr., feinste Präsent-Chokolade in saub. Devisen 1/4, à 25 Sgr., feine Cacao-Thee mit Vanille, à 6 Sgr., Cacao-Thee ohne Vanille, à 2 Sgr., ord. Cacao-Schalen, à 1 1/2 Sgr., Macapout des Arabes Nr. 1, à 9 Sgr., Nr. 2, à 18 Sgr., bei Abnahme mehrerer Pfunde mit dem üblichen Rabatt.

Der Kinderspielwaaren-Ausverkauf,

Schmiedebrücke im Gasthof zum Hotel de Sage (früher große Stube),

wird bevorstehenden Sonnabend gegen Abend geschlossen.

Thee-Offerte.

Hiermit erlaube ich mir, mein wohl sortirtes Lager feiner Thee's wiederum ergebenst zu empfehlen.

Schwarze Thee's:

1. Allerfeinst. Pecco-Thee mit vielen weiß. Spizen à 4 Rthl.
2. Feinsten Pecco-Thee mit weiß. Spizen . . . 3 Rthl.
3. Feinen dito dito dito . . . 2 Rthl.
4. dito dito dito Orange dito . . . 1 Rthl. 10 Sgr.

Grüne Thee's:

1. Feinsten Perl-Thee Nr. 1 à 2 Rthl.
2. Feinen dito Nr. 2 . . . 1 Rthl. 20 Sgr.
3. Feinsten Kaiser-Thee . . . 2 Rthl.
4. Feinsten Sayan-Thee Nr. 1 . . . 1 Rthl. 10 Sgr.
5. Feinen dito Nr. 2 . . . 1 Rthl. 2 Sgr.
6. Grünen Thee . . . 28 Sgr.

Alle feinen Sortungen Thee sind in 1/2 und 1/4 Pfd.-Päckchen und in 1/2 und 1/4 Pfd.-Pöten, mit den besten Bezeichnungen und meiner Adresse versehen, zu haben.

Eduard Wirthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Zur Kirmes auf Donnerstag den 18ten

Nov. ladet ergebenst ein:

verw. Bettinger in Pöpetitz.

Feine Mull-Stickerien, Krage, in allen Größen die neuesten Schnitte, verkauft Unterzeichneter zu den billigsten Preisen. Wegen Mangel an Platz an der Kirmeszeile, ist meine Bude auf dem Ringe vor dem goldenen Baum, dem Rathhause gegenüber.

H. Köhler aus Erfurt und Schneberg.

Wein-Anzeige.

Ganz alten, herben und süßen Ungarwein, pro Fl. 20 Sgr., empfiehlt:

F. A. Hertel,

Dhlauerstraße Nr. 56, im Comtoir.

Neuer Schotten-Hering (Banffer Kull Brand) ist angekommen und in ganzen Tonnen abzulassen, am ehemaligen Sandthore.

F. A. J. Blaschke.

Französische Roth- u. Weissweine in unverfälschter Qualität, von 12 1/2 Sgr. bis 1 Rthl., empfiehlt:

Gust. Ad. Held,

Ohlauer Strasse Nr. 43.

Ein Flügel von ausgezeichneter Schönheit und Güte, wie deren hier nur wenige vorhanden sein dürften, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Das Nähere im Agentur-Comtoir von S. Militisch, Ohlauerstr. Nr. 78.

Ein zuverlässiger Buchhalter, welcher bereits mehrfach beschäftigt ist, empfiehlt sich **Kaufleuten und Gewerbetreibenden** zur Besorgung ihrer Buchführung, Korrespondenz, Abschluß ihrer Jahres-Rechnungen u. dergl. — Näheres bei Herrn F. W. König, Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Caviar-Anzeige.

Einen vierten Transport ausgezeichnet schönem asirachanschen Caviar erhalten, wobei ich bemerke, daß ich meinen hiesigen wie auswärtigen Kunden zum Wiederverkauf billiger Preise als bisher stellen werde, auch empfehle ich zugleich sehr schöne asirachansche Zuttererben zu billigem Preise.

Moschnikoff, Schuhbr. Nr. 70.

Ein Privatgelehrter ist erdörtig, in einem anständigen Hause einige sprachliche Unterrichtsstunden gegen freie Wohnung zu übernehmen. — Zu erfragen im Agentur-Comtoir des Herrn Militisch, Ohlauerstr. Nr. 78.

Einem hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich so eben einen Transport optischer Gegenstände erhalten habe, wobei sich auch von den bekannten **neuen erfundenen Taschentheater-Perspektiven** wieder einige befinden. Hieraus Reflektirende, so wie Diejenigen, die sich meiner anderen Instrumente nebst Augen- u. Lorgnettengläsern aus Flintglas zu bedienen wünschen, sind ergebenst eingeladen, mich mit ihrem gütigen Besuche gefälligst recht bald beehren zu wollen, indem meine Abreise künftigen Mittwochs unwiderruflich stattfindet.

Mein diesmaliges Logis ist zum blauen Hirsch, Zimmer Nr. 1, eine Stiege hoch. Auf Verlangen bin ich auch erdörtig, in die resp. Wohnungen zu kommen, welches jedoch nur des Nachmittags zwischen 1 bis 3 Uhr stattfinden konnte.

H. Hapler,
Kgl. Bayer. geprüfter Optikus.

Ein junger Mensch, welcher die Tischlerprofession erlernen will, findet alsbald einen Lehrmeister, Weißgerbergasse Nr. 10, eine Stiege hoch.

Haus-Verkauf.

Ein hiesiges, ganz nahe am Ringe gelegenes Haus hat zum Verkauf im Auftrage des Agentur-Comtoir von S. Militisch, Ohlauerstraße Nr. 78.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber ist sofort ein, auf einer Hauptstraße, nahe am Ringe gelegenes, sich zum Handel eignen Haus, unter sehr soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Reelle Kauflustige erfahren das Nähere bei Rathel, Reiche Straße Nr. 5.

Die allerneuesten **Hut- u. Haubenbänder,** Fülls, Strickwolle, Baumwolle und Handschuhe offerirt zu den billigsten Preisen die neu etablirte Handlung des **H. Köbner aus Lissa,** Kränzelmart Nr. 2.

Zum Kirmesfest und Tanz, auf Mittwoch und Donnerstag den 27. und 28. d. M., ladet ergebenst ein: **Nudolph in Bartheln.**

Carlsstraße Nr. 42 ist eine große, trockne Remise und Stallung für 2 Pferde zu vermieten. Näheres im Comtoir daselbst.

Zu vermieten und Termno Oftern zu beziehen ist auf der Schweidnitzer Straße ein heizbares Gewölbe nebst Wohnung. Nähere Auskunft erteilt Schweidnitzer Straße Nr. 39 ertheilt.

Zu den bevorstehenden Tanz-Bergnügungen empfehle ich einer geehrten Damen-Welt die reichhaltigste Auswahl sächsischer Spizen-Kragen, gestickt und tamburirt, in den neuesten Dessains zu den möglichst niedrigsten Preisen.

Friedrich Wilhelm König, Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Bade-Anzeige.

In der Bade-Anstalt an der Matthiaskunst sind jetzt die Vorrichtungen so getroffen worden, daß auch während des Winters von heute an täglich warme Bäder gegeben werden können. Der Preis für ein Bad nebst Zimmer-Beheizung beträgt 8 Sgr. Die rückständigen Sommer-Abonnement-Billets sind nicht für den Winter, jedoch für den nächsten Sommer wieder gültig.

Breslau, den 23. Novbr. 1839.

Diesen Weihnachtstermin wird der Wirthschaftsreiber-Posten bei dem Dominio-Direktor, Breslauer Kreises, offen. Darauf Reflektirende wollen sich persönlich daselbst melden.

Zu vermieten. Ein leicht heizbares Stübchen von 2 Abtheilungen für einen stillen soliden Miether oder Mietherinnen für jährlich 22 Rthl. Miete in einem ruhigen Hause. Näheres im Gewölbe Weidenstraße Nr. 10.

Eine Partie englische, ungereinigte Soda empfing ich in Kommission und verkaufe solche in Fässern billigst. **G. A. Fränkel,** Hintermarkt Nr. 4.

Getreide-Preise. Breslau, den 26. November 1839.

	Höchst.	Mittlerer.	Niedrigst.
Weizen:	2 Rthl. 3 Sgr. — Pf. 1 Rthl. 27 Sgr. 9 Pf. 1 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.		
Roggen:	1 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf. 1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf. 1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf.		
Gerste:	1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf. 1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf. 1 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.		
Hafer:	— Rthl. 24 Sgr. 6 Pf. — Rthl. 22 Sgr. 9 Pf. — Rthl. 21 Sgr. — Pf.		

Aufforderung.

Ein musikalischer Instrumenten-Stimmer, welcher den Mechanismus des sogenannten Aeolobicon's kennt, und solches stimmen kann (b. i. eines Instrumentes, welches durch das Einblasen auf Stahlfedern oder Stahlzungen einen Orgelpfeifen-Ton von sich giebt) wird hiermit, ein solches Instrument zu stimmen, um seinen Besuch zu S. B. Magierus, wohnhaft Nikolaistraße Nr. 48, der St. Barbara-Kirche gegenüber, höflichst gebeten.

Da sich auf obige Annonce seit dem 16ten passato noch Niemand meldete, der ein solches Instrument gefertigt, die Construction genau kennt und zu stimmen versteht, so fordere ich wiederholt einen dergleichen Sachverständigen auf, für welche gütige Bemühung und Stimmung dieses Instruments demselben 3 Rthl. bewillige.

Breslau, den 25. November 1839.

4 Stein drucker finden sofort Beschäftigung im lithographischen Institut von **S. Villenfeld,** Albrechtsstraße Nr. 9.

Billige Retour-Reisegeldent nach Berlin. Zu erfragen Reiche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Gute Engagements für Gouvernanten und Apotheker-Gehülfen

sind nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von S. Militisch zu Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 78.

Verkauf einer Färberei.

Dieselbe in einer Provinzialstadt, 7 Meilen von Breslau gelegen, welche ein baares jährliches Einkommen von mindestens 2000 Rthl. nachweisen kann, ist wegen gewöhnlicher zur Ruhesetzung des Besitzers billig zu verkaufen.

Comtoir des Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38.

Eine Stube und Klove ohne Meubles, in oder außerhalb der Stadt, à 20 bis 30 Rthl. jährlich, wird zu Neujahr von einem stillen Miether gesucht. — Anmeldungen nimmt das Agentur-Comtoir des Herrn Militisch, Ohlauerstr. Nr. 78, an.

Elegante seidene Regenschirme,

für deren Solidität in jeder Hinsicht garantirt wird, empfiehlt die Fabrik von

D. Gallyot,

am Ringe Nr. 20, in der goldenen Krone.

Eine zur Wattenfabrik sich ganz eignende Maschine steht zum billigen Verkauf bei dem penf. Feldwebel Schön in Neumarkt.

Gutes u. ordinäres Tafelglas nach jedem beliebigen Maße in großer Auswahl, u. **Glaser-Diamanten** empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:

C. W. Wittig, Glasmeister, Nikolaistraße Nr. 43, neben dem Stadt-Joll-Amte.

Parlemer Hyacinthen und Tulpen etc., werden jetzt, um damit zu räumen, recht billig verkauft bei **G. Heineke, Carlsstr. Nr. 43.**

Angekommene Fremde.

Den 25. Nov. Hotel de Silésie: Hr. Kammerherr Graf v. Jedlig aus Rosenthal. Hr. Gutsb. Graf v. Stadnicki a. Lemberg. Hr. Gutsb. Kynast aus Brune. Hr. Kst. Pohl u. Beytrauch aus Schönb. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kst. Singerjohn u. Ehrlich a. Bries. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Heimerlinger a. Berlin. Hr. Inspektor Bürtner aus Klettsch. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Müller a. Würzburg, Baron v. Lützow aus Drogetz, v. Stablowitz a. Olone u. v. Knappstätt a. Hausdorf. Gold. Krone: Hr. Gutsb. Schade a. Schöneberg. Hr. Kfm. Bartsch a. Reichenbach. — Weiße Adler: Hr. Part. Koff a. Erfurt. Hr. Dr. med. Gerhardt aus Dombrowo. — Rautekranz: Hr. Handlungsdiener Maisterer aus Rawitz. Hr. Gutsb. v. Aulod a. Pangel. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Steinhäusen a. Danzig. Hr. Gutsb. v. Lützow u. Hr. Kfm. Knopf a. Sohrau. Weiße Storch: Hr. Kst. Schiff a. Posen u. Penschel a. Kempen. Hotel de Sage: Hr. Kaufm. Schäfer a. Münsterberg. Hr. Part. Ehrhardt a. Pargowitz. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Meyer a. Seifersdorf. Hr. Gutsb. v. Boguslawski a. Gadowo.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39. Hr. Justizarius Hege aus Bielau. Hr. Kfm. Rother a. Höfendorf. Frau Amtsräthin Fichtner u. Hr. Gutsb. Fichtner aus Pankow. Weidenstr. 32. Hr. Postdirektor Sebius a. Rawitz.